

Strukturierte Behandlungsverläufe bei substituierten PatientInnen in den Niederlanden

Udo Nabitz, PhD

JellinekMentrum, AIAR, Amsterdam

Abstract

Der Konsum von illegalen Drogen und die damit verbundenen Probleme haben in den 70er Jahren in den Niederlanden epidemische Formen angenommen. Das Hilfesystem war zuerst völlig überfordert. Bald wurden jedoch umfangreiche Methadon Programme initiiert. Speziell für Amsterdam, wo in den 80er Jahren ca. 8000 Opiatabhängige lebten, war die Innovationsbereitschaft des Gesundheitsamtes (GGD). Das GGD war bereit, die Substitutionsbehandlung durch die Abgabe von Morphin, Phalfium und hohen Methadon-Dosierungen, inklusiver flankierenden Angeboten, zu gestalten und zu erweitern.

Der entscheidende Durchbruch für die strukturierte Behandlung im Rahmen von Substitutionsprogrammen brachte allerdings das sogenannte Heroin-Experiment mit sich, durchgeführt vom Central Committee on the Treatment of Heroin Addicts. In zwei randomisierten klinischen Studien (N=625) wurde nachgewiesen, dass die kontrollierte tägliche Verabreichung von Heroin in Kombination mit Methadon zu deutlichen somatischen, psychischen und sozialen Verbesserungen führten. Dank dieser überzeugenden Evidenz und der gesellschaftlichen Diskussion wurde die Substitution Behandlung medikalisiert, professionalisiert, strukturell finanziert und im Hilfesystem etabliert.

In Amsterdam wurden die Polikliniken ausgebaut, neue Gebäude mit neuen Teams eingerichtet und die Zusammenarbeit von Streetwork, GGD, Jellinek, Obdachlosenhilfe, Sozial- und Arbeitsamt gefördert. Inzwischen erhalten substituierte Patienten strukturierte und integrierte Begeleitung. Das Hilfesystem hat zunehmend eine pro-aktive Rolle eingenommen. Diese exemplarische Darstellung von Amsterdam finden ihre Parallelen in anderen Städten der Niederlande.